



100 Jahre
Evangelischer Kirchenchor
der Laurentiuskirche Neckarweihingen
1910 - 2010

Erschallet, ihr Lieder

Kantate Nr. 172
am ersten Pfingstfesttag
„Erschallet, ihr Lieder“

Cantata No. 172
for Pentecost
“Sing praises! Your voices”
English version by Charles S. Terry

Johann Sebastian Bach BWV 172
Klaverauszug von Walter Henz Bemmstein

12 A

Soprano
Er . schal . let, ihr Lie . der, er . klin . get, ihr
Sing prais . es! Your voic . es, ye faith . ful, at .

Alto
Er . schal . let, ihr Lie . der, er . klin . get, ihr
Sing prais . es! Your voic . es, ye faith . ful, at .

Tenore
Er . schal . let, ihr Lie . der, er . klin . get, ihr
Sing prais . es! Your voic . es, ye faith . ful, at .

Basso
Er . schal . let, ihr Lie . der, er . klin . get, ihr
Sing prais . es! Your voic . es, ye faith . ful, at .

100 Jahre Kirchenchor – wir gratulieren!!!

Eine stolze Zahl ist das – 100 Jahre! Im Namen der Kirchengemeinde einen herzlichen Glückwunsch, verbunden mit einem großen Dank für das segensreiche Wirken in der Vergangenheit und bis heute! Was war nicht alles in den vielen Jahren! In der Kaiserzeit, vier Jahre vor dem Beginn des ersten Weltkrieges, wurde der Kirchenchor am 10. März 1910 von 32 Gemeindegliedern gegründet (22 Frauen und 10 Männer). Unter Chorleiter Oberlehrer Müller sang man kurz darauf an Karfreitag zum ersten Mal. Wie sah wohl das Leben damals in Neckarweihingen aus?

Kurz nach der Gründung begann der erste Weltkrieg. Bald sangen nur noch Frauen im Chor. Die Männer waren, wie man sagte: „im Feld“. Der verlorene Krieg hatte dramatische seelische und materielle Folgen. In wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht sehr schwerer Zeit war der Kirchenchor vermutlich eine große Stütze für die einzelnen Mitglieder, aber auch für die Gemeinde. Das Singen in der Gemeinschaft, das Singen geistlicher Lieder in der Kirche war für alle eine große Bereicherung. Die Zeit der 30-iger Jahre mit der Macht-ergreifung Hitlers, ist für manche ältere Chormitglieder noch in Kindheitserinnerung. Die Auswirkung in der Gesellschaft haben wohl wenige der noch lebenden Chormitglieder bewusst erlebt, da sie jung waren. Einschneidend war der Beginn des Krieges den Hitlerdeutschland begann. Der Kirchenchor bestand bald wieder nur aus Frauen.

Je länger der Krieg desto mehr Menschen trugen Schwarz. Immer öfter wirkte der Kirchenchor bei so genannten Heldengedenkfeiern mit – wohl gemerkt in der Gemeindehalle und nicht in der Kirche. Wie war das Chorleben? Wie lebte man in der Kirchengemeinde, wie erlebte man die Gottesdienste in der Kriegszeit?



Trauer in so vielen Familien und Angst um die Männer. Nach Kriegsende und den ersten wirtschaftlich bitteren Jahren begann eine neue Zeit. Viele Flüchtlinge wurden in Neckarweihingen angesiedelt. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in den 50-iger, 60-iger und 70-iger Jahren kehrte Wohlstand ein. Neckarweihingen wuchs durch Neubaugebiete um mehr als das Dreifache und die Zahl der Gemeindeglieder der Evangelischen Kirche verdoppelte sich. (1946: 2242 Einwohner. Über 7000 in den 80-iger Jahren. Heute hat Neckarweihingen 6274 Einwohner und die Evangelische Kirchengemeinde ca 2.800 Gemeindeglieder). Der Kirchenchor wurde groß und war ein wichtiger Teil nicht nur des kirchlichen Lebens. Viele Neuzugezogene sangen im Chor und bereicherten den Chor. Die moderne Zeit mit ihrem Wohlstand bewirkt jedoch ein Schrumpfen des Chores. In den letzten 20 Jahren erlebte die Gemeinde wieder einen stärker werdenden Chor! Und dies nicht nur von der Zahl her, sondern auch von der Qualität des Chorgesanges. Eine andere Qualität zeigte der Chor, in dem er vor 15 Jahren sich für eine neue Pfeifenorgel einsetzte. Durch verschiedenste Aktionen trugen seine Mitglieder entscheidend dazu bei, dass schon 2006 eine neue Pfeifenorgel in der Kirche erklang.

Wir sagen großen Dank und große Anerkennung an den Kirchenchor anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums. Wir hoffen, dass die Mitglieder des Kirchenchores weiterhin viel Freude am Singen und an der Gemeinschaft untereinander haben. Wichtig war und ist und bleibt der Chor für unser kirchliches Leben, vor allem im Feiern des Gottesdienstes. Ein Segen ist der Kirchenchor!

Pfarrer Karl Hüller

Stimmt unserm Gott ein Loblied an

Das Singen im Gottesdienst, möglichst einmal im Monat und an wichtigen kirchlichen Feiertagen, gehört zu den Hauptaufgaben und bildet gewissermaßen auch das Selbstverständnis des Chores, die Gottesdienste durch Choräle oder Motetten zu bereichern. Das Singen ist Lob Gottes und nicht zuletzt wirkt es befreiend auf unsere Seele.

Und doch müssen wir uns auch nach erfolgreichen 100 Jahren Kirchenchor Neckarweihingen Fragen stellen. Warum wird die Schar der Zuhörer immer kleiner? Ist unser Singen noch zeitgemäß? Sind wir unsererseits schon dabei, nur noch einem müden religiösen Reflex zu erliegen? Sollten wir uns Besserem zuwenden und das Singen ganz sein lassen?



Axel Höppner, Chorleiter

Warum malte van Gogh Sonnenblumen? Warum hat er sich von seinem letzten Geld Farben beschafft und Bilder gemalt, die keiner sehen, geschweige kaufen wollte? Eine zugegeben philosophische Frage, die verschiedenartige Antworten zulässt. Beides, die Kunst eines Malers, sowie unser Singen im Chor, entspringt dem Willen, unser Dasein zu bewältigen. Beides kann essentiell zu einer Strategie des Überlebens beitragen.

Eine Antwort kann uns gewiss sein: im Singen können wir uns selbst erkennen, weil Gott uns erkannt hat. Stimmt unserm Gott ein Loblied an. In der vierten Strophe des Liedes von Johann Stobäus formuliert der Textdichter: "Wenn er uns treu erfindet". Diesen Zuspruch habe ich an vielen Sonntagen der zurückliegenden 25 Jahre dankbar mit "meinem" Chor erleben dürfen. Also, Grund genug zu feiern und weiter zu singen.

Grußwort zum 100-jährigen Jubiläum des Evang. Kirchenchors Neckarweihingen



Wir sollen nicht nur reden. Wir sollen auch singen.

Wir sollen mit Instrumenten musizieren – und wir sollen selbst zum Instrument werden mit der ganzen Palette an Farben und Klängen unserer Stimmen.

Wir brauchen nicht warten, bis uns das vollendete Lied gelingt.

Wir dürfen aus dem Augenblick heraus und mit den Mitteln, die wir jetzt haben, unser Lied singen. So sagt es jedenfalls die Bibel. Immer wieder beginnen Sätze mit der Aufforderung: „Singt!“

Wenn wir uns anstiften lassen und singen, dann geschieht etwas mit uns.

Es entsteht Raum, Klang und Weite. Wir öffnen uns für Freude und Trauer. Für Dank und Klage. Für die Menschen und für Gott. Zusammengehörigkeit entsteht und eine andere Sicht der Dinge. „Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“.

So gibt der Psalmsänger die Richtung vor!

Trotz jener Aufforderung und dieser Ausrichtung, ist es nicht selbstverständlich, dass ein Kirchenchor sein 100-jähriges Bestehen feiert. Neben dem Herrn, der Wunder tut, sind es Menschen mit ihren Stimmen, ihrer Begeisterung und ihrer Bereitschaft zum Für- und Miteinander, die einen Chor lebendig erhalten.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass der Kirchenchor dieses Jubiläum begehen kann, gratuliere der ganzen Evangelischen Kirchengemeinde Neckarweihingen zu diesem Anlass und wünsche noch viele Jahre mit vielen, vielen Stimmen zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen in und um die Laurentiuskirche herum.

Dekan Winfried Speck





liebe Sängerinnen, liebe Sänger, lieber Herr Höppner,
liebe Gemeindeglieder,

im Namen des Verbandes Evangelische Kirchenmusik in Württemberg gratuliere ich Ihnen herzlich zum 100-jährigen Jubiläum Ihres Kirchenchores.

Ein solches Jubiläum lässt uns in Dankbarkeit zurückblicken. Dank an Gott für die Gabe des Singens und Musizierens; Dank an die zahlreichen Sängerinnen und Sänger, die innerhalb dieser hundert Jahre mit hohem Engagement und Einsatzbereitschaft durch ihr Singen das befreiende und heilsame Wort des Evangeliums in Gottesdienst und Konzert hörbar werden ließen. Und einen Dank an alle Chorleiter, die mit viel Fachkompetenz, Kreativität und Liebe zu ihren Chormitgliedern die Chorarbeit gestaltet und immer weiter vorangetrieben haben.

Diesen Dank und die hohe Anerkennung für Ihren treuen Einsatz möchte ich Ihnen hiermit im Namen der Landeskirche und auch ganz persönlich überbringen.

Ich denke, dass Sie, liebe Sängerinnen und Sänger, schon oft gespürt haben, wie Sie durch das gemeinsame Singen erfreut, gestärkt und getröstet wurden; ja mit welcher Lebenskraft sie dadurch beschenkt wurden.

Und gleichzeitig haben Sie durch ihr gemeinsames Singen in Gottesdienst und Konzert etwas von diesem Reichtum weitergegeben und viele Menschen durch ihr Singen angerührt, begleitet und selber zum Singen gebracht. Die Botschaft von der befreienden Liebe Gottes wurde und wird auch in Zukunft durch ihr Singen laut in dieser Welt.

Lassen Sie uns auch in Zukunft weiterhin gemeinsam Verantwortung dafür übernehmen, dass unsere Kirche eine singende Kirche bleibt und das Singen immer wieder neu belebt wird; ermutigen und ermuntern wir uns gegenseitig mit dem Psalmisten:

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ (Ps. 98,1)

Hierzu wünsche ich Ihnen Gottes Geleit und Segen.

David Dehn
Verband Evangelische Kirchenmusik in Württemberg
Vorsitzender Bereich Chöre



Grußwort zum 100jährigen Jubiläum des Kirchenchors der Laurentiuskirche Neckarweihingen

100

Jahre Chorarbeit an der Laurentiuskirche – wenn das kein Anlaß zu Freude und Dank ist! Bei näherem Hinsehen entpuppt sich nämlich ein solches Jubiläum

als ganzer Blumenstrauß an bemerkenswerten Leistungen und Gesichtspunkten.

Zunächst: 100 Jahre Chorsingen in der Laurentiuskirche bedeutet, dass fünf Generationen in steter Erneuerung dazu beigetragen haben, Musik für die Kirche durch ihr Engagement und ihre Begeisterung, bei der besonderen Gestaltung von Liturgien und Konzerten immer wieder lebendig werden zu lassen.

Unerlässlich und selbstverständlich gefordert, aber sicher nicht immer leicht zu erbringen ist dabei der Einsatz von Zeit und Arbeit: der Einsatz von Zeit in der Kontinuität, die die Voraussetzung ist für das Gelingen von Chorgesang („jede Stimme des Chors muss immer da sein“). Und von Arbeit, indem das eigene Können immer wieder aufs Neue gefordert wird im Lernen von neuer Musik, im Auf-den-Punkt-Bringen einer musikalischen Leistung, und im Erwerben von Erfahrungen.

Aber dazu kommt noch mehr: denn es ist nicht nur die Musik, die eine Gruppe von Menschen zusammenbringt, es ist auch eine Gruppe von Menschen, die die Gemeinde weiterbringt. 100 Jahre Kirchenchor bedeutet auch ein wesentliches Stück kontinuierlicher Gemeindearbeit. Die Chorgemeinschaft in Neckarweihingen hat in den letzten Jahren entschieden dazu beigetragen, mit ihrem Engagement zur Verwirklichung verschiedenster Projekte beizutragen.

Anlässlich des Jubiläums gebührt all jenen Dank, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz für die Musik und für die Gruppe da sind. In gleichem Maße geht dieser Dank aber auch an alle Chorleiter, die es über Jahrzehnte hinweg verstanden haben, die Begeisterung der Sänger zu erhalten und zu fördern. Auch wenn es spätabends in der Probe sicher die eine oder andere mühsame Minute gegeben haben wird, entschädigen die erfüllenden Konzerte oder auch heitere und amüsante Probenphasen immer für die den Sängern abverlangte Konzentration

und Arbeit.



Es ist das Verdienst jedes einzelnen Chorsängers, dafür zu sorgen, dass die reichhaltige kirchenmusikalische Tradition der Württembergischen Landeskirche, auch durch schwierige Zeiten hindurch, immer aufs Neue lebendig erhalten werden kann.

Landesbischof July schreibt: „Die kontinuierlichen (...) Aktivitäten dieser großen Zahl von Gemeindegliedern und unsere reiche musikalische Tradition stellen kostbare Güter dar, die es zu erhalten und schöpferisch zu entwickeln gilt.“

Ich wünsche dem Kirchenchor der Laurentiuskirche Neckarweihingen weiterhin offene Ohren und offene Herzen im lebendigen Weitertragen des Wortes Gottes – ad multos annos!

Martin Kaleschke, Bezirkskantor

**Tausend Künste kennt der Teufel
aber singen kann er nicht;
denn Gesang ist ein Bewegen
unserer Seele nach dem Licht.**

Max Beyer



Sängerinnen und Sänger des Evangelischen Kirchenchors
der Laurentiuskirche Ludwigsburg-Neckarweihingen,

wenn wir uns fragen, warum wir überhaupt singen, dann kommen uns vermutlich ganz unterschiedliche Begründungen in den Sinn.

Die einen sagen: Wir singen, weil Singen zu den elementaren Äußerungen unseres Lebens gehört. Dieses wesentliche Element unserer Geschöpflichkeit wollen wir nicht preisgeben, darum singen wir.

Die anderen meinen: Wir singen, weil wir in einer Zeit zunehmender Isolierung die gemeinschaftsbildende Kraft der Kirchenmusik erfahren haben. Im Mitsingen werden wir hineingezogen in Lob und Dank, in Anbetung und Klage der Gemeinschaft der Glaubenden. Weil für uns Gemeinde nicht vorstellbar ist ohne Kirchenmusik, darum singen wir.

Und dann gibt es welche, die bekennen: Wir singen, weil wir glauben, dass unser Leben in Gott begründet ist. Weil wir uns in Gott geborgen wissen, darum singen wir.

Diese und ähnliche Äußerungen zusammen genommen ergeben eine gemeinsame Grundhaltung, die Chöre im Bereich der Evangelischen Landeskirche in Württemberg verbindet, so unterschiedlich sie auch strukturiert sein mögen, so vielfältig und breit sich das Spektrum ihrer musikalischen Aktivitäten zeigt, ob sie im Gottesdienst oder im Kirchenkonzert singen.

Auch Ihr Chor ist Teil dieser großen singenden Gemeinschaft. Seit 100 Jahren gestalten Sie die Gottesdienste und sind ein wichtiger Faktor im kulturellen Leben von Neckarweihingen und darüber hinaus. Dafür sei allen derzeitigen und ehemaligen Mitgliedern des Chores herzlich Dank gesagt.

Diesen Gruß entbiete ich Ihnen nicht mehr als der frühere Landesobmann für die Kirchenchöre in Württemberg und spätere Landeskirchenmusikdirektor, sondern als Städtischer Musikdirektor der Stadt Ludwigsburg und ganz einfach als ein Nachbar, der die schöne Entwicklung Ihres Chores in den letzten 25 Jahren aufmerksam und mit Freude beobachtet hat.

Und das ist auch die Zeit, in der mein früherer Student und heutiger Kollege und Freund Axel Höppner Ihren Chor leitet und immer wieder zu eindrucklichen musikalischen Höhepunkten führt. Dass er Ihren Chor seinerzeit übernommen hat, hängt wohl mit einem Hinweis und Ratschlag meinerseits zusammen. Insofern habe ich sogar damals eine nicht unwesentliche Entscheidung in Ihrer Chorgeschichte mit beeinflusst. So gratuliere ich Ihnen heute also nicht nur zum 100-jährigen Bestehen Ihres Chores, sondern auch zu ihrem begabten und engagierten Chorleiter, der nun bereits seit einem viertel Jahrhundert diese Chorgeschichte prägt.

Möge der Kirchenchor der Laurentiuskirche auch in Zukunft mit ansteckender Begeisterung seinen wichtigen Aufgaben nachkommen, Gott zu loben und die Menschen zu erfreuen.

KMD Prof. Siegfried Bauer
Städtischer Musikdirektor



Grußwort aus der katholischen Kirchengemeinde „Auferstehung Christi“ zum 100-jährigen Jubiläum des evangelischen Kirchenchors

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: . . . (Kohélet 3.1)

Mit Freuden habe ich vor einigen Wochen dieses Grußwort zugesagt, aber mit etwas gemischten Gefühlen es in den letzten Tagen geschrieben. Denn als Mitglied des ehemaligen katholischen Kirchenchors und für diesen mitverantwortlicher 2. Vorsitzender des Kirchengemeinderates sowie andererseits als häufiger Partner und Gast-sänger beim evangelischen Kirchenchor habe ich hautnah die Höhen und Tiefen des Chorlebens mitbekommen. Auf katholischer Seite waren das die Blütezeit des Kirchenchors zwischen den Jahren 1980 und 2000 und seine Auflösung im 40. Jahr des Bestehens (2004). Auf evangelischer Seite habe ich über mehr als 20 Jahre hinweg die unerschütterliche Weiterentwicklung des Kirchenchores bis in sein hohes Alter von 100 Jahren erlebt.

Mit dem Kantatengottesdienst zum Jahreswechsel 2009/2010 hat der evangelische Kirchenchor sein Jubiläumsjahr begonnen und eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht, dass nun für ihn – um das Zitat aus Kohélet fortzuführen – . . . eine Zeit zum Lachen, . . . eine Zeit für den Tanz, . . . eine Zeit zum Umarmen anbricht.

Eine solche Zeit hat es für den katholischen Kirchenchor auch gegeben, nämlich beim 30-jährigen Jubiläum 1994, das mit einem großen Adventskonzert und vielen Gastsängern aus dem evangelischen Chor gefeiert worden ist. Im Programmvorwort hat der damalige Pfarrer Msgr. Paul Kopf zu Stellung und Auftrag des Kirchenchores unter anderem folgenden Satz geschrieben: **Weil Gottesdienst die Mitte der Gemeinde auch in Zukunft sein wird, bedarf es hoher Anstrengung und großen Respekts vor dem Auftrag, den die Meister des Barock in diese Worte fassten: „Omnia ad maiorem Dei gloriam – Alles zur größeren Ehre Gottes“.** Aus diesem Zitat ist erkennbar, welch hohem Anspruch ein Kirchenchor – gleich ob katholisch oder evangelisch – zu genügen hat.



Dennoch hat mir das Leitwort der Meister des Barock ein wenig zu denken gegeben. Singen wir im Kirchenchor wirklich nur zur Ehre Gottes? Wohl kaum, aber im barocken Überschwang hat man es wohl als selbstverständlich erachtet, dass Musik in der Kirche auch den dort versammelten Menschen gut tun soll. Denn schon seit dem Konzil zu Trient 1545 wird die Kirchenmusik von der katholischen Kirche als Ausschmückung der Liturgie betrachtet. Die damals noch junge evangelische Kirche hat diese Auffassung natürlich so nicht nachvollziehen können. Insbesondere die beiden Reformer Zwingli und Calvin haben die Gefahr gesehen, dass der ästhetische Genuss die inhaltliche Botschaft verdrängen könnte und deshalb die Kirchenmusik zeitweise ganz aus dem Gottesdienst verbannt oder nur in sehr schlichter Form zugelassen.

Und wie stellt sich nun, fast 500 Jahre später, die aktuelle Lage dar?

Auf katholischer Seite ist das hehre aber eher unverbindliche Leitwort der Meister des Barock durch konkrete und höchst verbindliche Festlegungen der Väter des 2. Vatikanischen Konzils in der sog. Liturgiekonstitution (1963) ersetzt worden.

In einem eigenen Kapitel für die Kirchenmusik steht gleich am Anfang (Art.112) . . . **im Hinblick auf das Ziel der Kirchenmusik, nämlich die Ehre Gottes und die Heiligung der Gläubigen, verfügt das Heilige Konzil . . .**

Und etwas später (Art.120) wird in Zusammenhang mit Instrumentalmusik verfügt, dass diese . . . **die Erbauung der Gläubigen wirklich fördern soll.**

Es ist somit klar: Kirchenmusik hat Gott und den Menschen zu dienen und stellt damit allerhöchste Ansprüche und Anforderungen an die Akteure. In diesem Sinne sieht es heute auch die evangelische Kirche, insbesondere gilt das für die Evangelische Landeskirche von Württemberg – wie mir von höchst kompetenter Seite bestätigt worden ist.

Eine so weitgehende Übereinstimmung beider Kirchen auf dem Feld der Kirchenmusik bietet natürlich optimale Voraussetzungen für praktische Ökumene. Wir Katholiken in Neckarweihingen können dabei auf eine seit über drei Jahrzehnten bestehende, mal mehr, mal weniger intensive, aber immer gute und sehr freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem evangelischen Kirchenchor zurückblicken.

Sie hat – nach den mir vorliegenden Unterlagen – im Jahr 1976 mit dem Osternachtgottesdienst in der katholischen Kirche begonnen und sich bis heute, zuletzt beim Kantatengottesdienst zum Jahreswechsel 2009/2010 in der evangelischen Kirche, fortgesetzt.

Während dieser Zeit, in der die Chorarbeit maßgeblich von den beiden Dirigenten Lothar Lieb auf katholischer und Axel Höppner auf evangelischer Seite geprägt war, haben nach meiner Schätzung

- ca. 30 ökumenische Projekte unter Mitwirkung beider Kirchenchöre (z. B. Adventskonzerte, Bürgerfestgottesdienste, Totensonntagsfeiern) und

- ca. 40 katholische und evangelische Projekte unter Mitwirkung von Gastsängern der jeweils anderen Kirchengemeinde (z. B. Kantatengottesdienste, Festmessen, Jubiläen) stattgefunden.

Nach Auflösung des katholischen Kirchenchors hat sich zwar ein Projektchor gebildet, der jedoch nur 3 – 4 Auftritte pro Jahr leisten kann, sodass bereits mehrfach der evangelische Kirchenchor in Festgottesdiensten der katholischen Kirchengemeinde (Sommerfest, Kirchweihfest) die musikalische Gestaltung übernommen hat. Andererseits haben einige ehemalige Sänger des katholischen Kirchenchors als reguläre Mitglieder im evangelischen Chor eine neue musikalische Heimat gefunden.

Diese kurze Bilanz der ökumenischen Zusammenarbeit ist sicherlich nicht spektakulär. Sie erscheint mir aber dennoch bemerkenswert als Ausdruck der guten Verbindung zwischen den beiden Kirchengemeinden, ihrer Kirchenchöre und vor allem vieler Einzelpersonen. Sie gäbe sicherlich ein ganz anderes Bild, wenn nicht über Jahrzehnte hinweg von beiden Seiten eine Atmosphäre des freundschaftlichen und verständnisvollen Umgangs miteinander gepflegt worden wäre. Dafür bin ich sehr dankbar und hoffe, dass es noch lange so bleibt.

Dem Kirchenchor und seinem Dirigenten Axel Höppner gratuliere ich von Herzen zum 100– bzw. 25– jährigen „Arbeitsjubiläum“ und wünsche beiden ein musikalisch erfolgreiches Jubiläumsjahr sowie darüber hinaus noch eine lange Zeit fruchtbarer Zusammenarbeit – **zur Ehre Gottes und zur Heiligung der Gläubigen.**

Dr.-Ing. Erich Benner

Gott loben, das ist unser Amt



in Jubiläum ist für einen Chor etwas Erhebendes. Es werden Erinnerungen ausgegraben, Erinnerungen an Menschen, die man gekannt hat, und Erinnerungen an Ereignisse, an denen man vielleicht sogar beteiligt war.

Bei hundert Jahren kommen uns viele Menschen und Ereignisse in den Sinn, und diese werden auch in dieser Festschrift sicher genannt. Natürlich erinnert man sich auch an schwere Zeiten, an Krisen und Anfechtungen. Auch derer sollte man gedenken.

Überwiegen sollte aber die Freude an dem, was man tut. Denn nur mit Freude und Erfolg kann man so lange überdauern und dieses Jubiläum erreichen.

In der Partnerschaft zwischen Kirchenchor und Posaunenchor haben beide mitunter Schwierigkeiten gehabt. Der Posaunenchor war als Begleitung zu laut, uns war der Kirchenchor oft zu groß. Bei gemeinsamen Auftritten gibt es dann oft die Frage, wer als erster proben darf, wer beweglicher ist und wer welche Stücke musiziert.

Das aber ist alles ausgestanden. Heute sind die Chöre der Neckarweihinger Kirchengemeinde gleichwertige Partner im Amt. Ja, seit einigen Jahren gibt es an Ostern auch gemeinsame Auftritte im Gottesdienst. Denn das Gotteslob ist unser aller Aufgabe.

Deshalb handeln wir auch nach dem Liedvers EG 288, 5:

Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Nam mit lauter Stimm; lobsingt und dankt ihm allesamt! Gott loben, das ist unser Amt.

Der Posaunenchor Neckarweihingen gratuliert dem Kirchenchor zum Jubiläum und wünscht viele weitere Jahre musikalische Gemeinschaft und christliche Gemeindegarbeit.

Katja Gaukel

Heike Büttel

Gunther Schaible



100 Jahre Kirchenchor

Am 9. Mai 2010 feiert der Evangelische Kirchenchor der Laurentiuskirche Neckarweihingen in einem Festgottesdienst sein 100-jähriges Bestehen.

Hundert Jahre Singen zum Lobe Gottes, zur Mithilfe bei der Verkündung des Evangeliums, aber auch hundert Jahre Singen zur eigenen Freude und zur Vertiefung der Gemeinschaft unter den Chormitgliedern, und dies in einer Zeit der Katastrophen und Umwälzungen. Zwei Weltkriege sahen diese hundert Jahre, Zerstörungen, Not und Elend, Teilung unseres Vaterlandes, aber auch Neuanfang, Aufbau, Wiedervereinigung. Und in all diesen Jahren trafen sich immer wieder Menschen zum gemeinschaftlichen Singen.

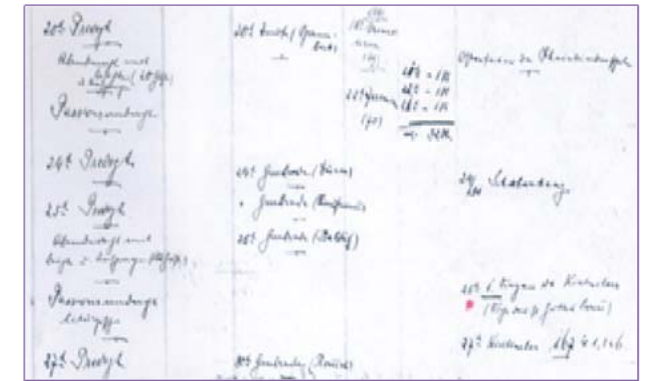
Und wie begann dies alles:

Am 10. März 1910 trafen sich 32 sangesfreudige Gemeindemitglieder, mit dem Ziel, den geistlichen Gesang zu pflegen und künftig die Gottesdienste mit ihrem Singen zu verschönern. Oberlehrer Müller, Chorleiter der ersten Stunde, übte mit einem Chor aus 14 Sopranstimmen, 8 Altistinnen, 5 Tenören und von 5 Bässen.

Bereits 14 Tage später, am höchsten kirchlichen Feiertag, Karfreitag, 25. 3. 1910 wagte der Chor seinen ersten Auftritt und stimmte an:

„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“. Am Ostersonntag wurde der Choral „Preis dem Todesüberwinder“ gesungen.

Der Chor sollte eine wechselvolle Geschichte erleben. Während des ersten Weltkrieges konnte er nur als dreistimmiger Frauenchor bestehen, bis ab 1922 auch wieder Männer mitwirkten. Dies war insbesondere ein Verdienst des pensionierten Schultheißen Jakob Stuber und des damaligen Chorleiters Karl Kimmel.



Seit 1921 führt der Kirchenchor den Namen „Kirchengesangsverein“ und ist seit 1925 Mitglied des Württembergischen Kirchengesangsvereins.

1925 fanden sich 15 Sängerinnen bereit, zusätzlich zum Gottesdienst auch Beerdigungen durch ihren Gesang zu bereichern. Dieser Begräbnischor trat an die Stelle des bis zu diesem Zeitpunkt bestehenden „Schülerleichengesangs“.

Der Begräbnischor bestand bis 1999.

Da auch finanzielle Probleme zu überwinden waren, wurden zusätzlich zu den 21 aktiven auch 30 passive Mitglieder zum Eintritt in den Kirchengesangsverein geworben.



Unsere Festtagsgottesdienste wurden und werden durch den Gesang unseres Kirchenchors. Wer hat nicht seine Freude gehabt an dem frisch gesungenen „Preis dem Todesüberwinder“ am Osterfest und wen hat nicht das „Siehe das ist Gottes Lamm“ am Karfreitag bewegt, wie es so feierlich durch die Kirche klang? Es ist halt doch was Schönes um so einen Kirchenchor und mit herzlichem Dank bescheinige ich für die klingende Teilnahme von Auswärtigen und Einheimischen: 32 M. sind zusammen am Beiträgen eingegangen zur Anschaffung der Rosen: außer den schon genannten je 5 M. von H. Schultze-Stuber und Fr. G. H. hier, je 3 M. von H. Karl Stuber, H. Karl Mayer und M. S., zweimal je 1 M. von M. J. und J. B., einmal 2 M. von G. W. Gaiser und Frau, geb. Böckle in Asperg. Dirigent des Vereins ist H. Hauptlehrer Müller, Kassier H. Paul Sommer, Vorstand der jeweilige Ortspfarrer; ferner hat jede Stimme ein Mitglied in den Ausschuss gewählt, der die Wahl derlieder zu bestimmen hat. Mitglied kann jedes evangelische Gemeindeglied werden, zur weiblichen Stimme von der Schulentlassung, zu einer männlichen Stimme vom 16. Jahr an; der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich 10 S, oder jährlich 1 M, auch Nicht-Sänger können Mitglieder werden als „Beizet“. Möge der Verein mit seinen jetzt 36 Mitgliedern recht vielen Freude und Trost und Mut ins Herz hineinsingen und vielleicht manchen auch an den Gottesdiensten wieder mehr Freude gewinnen lassen. — Gedenken wollen wir in dieser Nummer auch unserer Konfirmanden; möchten sie hineinpaffen in die ganze Natur ringsum als Blüten und Frühling der Jugend. Wie lange werden die Herzen jung und rein

32
Kirchfestbesprechung
am 9. d. M. im Gasth. J. Kimmels
1. Abgibt den Lammstabsband:
Kassier: M. 10.50
Kassier: M. 10.95
Kassier: M. 16.55
2. Kirchenfestbesprechung:
Kassier: M. 10.50
Kassier: M. 10.95
Kassier: M. 16.55
3. Kirchenfestbesprechung:
Kassier: M. 10.50
Kassier: M. 10.95
Kassier: M. 16.55
4. Kirchenfestbesprechung:
Kassier: M. 10.50
Kassier: M. 10.95
Kassier: M. 16.55

bleiben? Wie lange noch werden die frühlichen Kinderaugen so froh und ungetrübt ins Leben hinausblicken? Gott gebe es: recht lange! 22 Knaben und 19 Mädchen sind es, hinter denen sich das kleine Paradies der Kindheit schließt, die, ehe sie über die Schwelle der Jugend treten, noch Treue versprechen dem Glauben, auf den sie getauft sind, und den Segen Gottes für sich erbitten. Ihre Namen sind: Eugen Dirsch, Hermann Haas, Wilhelm Beugel, Eugen Hahn, Wilhelm Benkiser, Wilhelm Hahn, Hermann Dirsch, Karl Hahn, Wilhelm Hahn, Wilhelm Hahn, Otto Untertöster, Karl Sälze, Hermann Mayer, Wilhelm Benkiser, Hermann Ganz, Erwin Kaufmann, Ernst Kimmel, Paul Kichroth, Emil Dirsch, Karl Ruff, Paul Theuter und Rudolf Mayer. — Pauline Kopp, Marie Kopp, Berta Holzwarth, Lina Bey, Emma Schilling, Martha Wolf, Lina Sommer, Frida Müller, Karoline Haas, Emma Scholl, Elsa Jäger, Pauline Biant, Lina Kopp, Frida Theuter, Emma Kersch, Emma Jetter, Friederike Kiegraf, Emilie Theuter und Pauline Boos. Bleibe treu den christlichen Grundätzen des Elternhauses und treu dem Glauben, der unser Volk groß und stark gemacht hat, dann kann es euch nicht fehlen und ihr werdet glückliche Leute sein. Euch Konfirmanden besonderen Gruß!
Pfarrerw. H. Holzappel.

Von 1925 bis 1937 leiteten abwechselnd die Lehrer Theodor Bolay, Max Scholl, Pfäffle sen. und jun. den Chor.
Während des zweiten Weltkrieges drohte die Chorgemeinschaft zu zerbrechen. Nur dem Vorstand Karl Heß und Pfarrer Zeller ist es zu verdanken, dass auch mit wenigen Sängerinnen der Chor weiter bestehen konnte. Kurz nach dem Krieg wirkte Karl Kimmel wieder mit einer ansehnlichen Zahl Sängerinnen und Sängern bei Kirchfesten und Gottesdiensten mit.

In den 50er Jahren fanden traditionelle Dorfabende und geistliche Konzerte statt, deren Erlös als Spende für neue Glocken, die Innenrenovierung der Kirche und zum Kauf eines Harmoniums verwendet wurden.



Das 50-jährige Jubiläum wurde am 12. 3. 1960 mit einem Familienabend gefeiert und an Erntedank mit einer „festlichen Abendmusik“ unter der Leitung von Pfarrer Maier (Liturgie) und Karl Kimmel (Chor).

An diesem Festgottesdienst überbrachte Dekan Dipper die Grüße vom Kirchenbezirk Ludwigsburg und Kirchenmusikdirektor Hermann Stern die Grüße vom Verband Württembergischer Kirchenchöre.



15 Gründungsmitglieder konnten dieses Jubiläum noch mitfeiern.

„Der Kirchenchor steht mitten in der Arbeit der Kirche, er ist nicht nur Rankenwerk, sondern berufen, die aus tiefstem Quell kommenden Lieder der Tondichter auszulegen und zu künden. Und alle Gemeindeglieder sollen bestrebt sein, in ihrem Teil mitzuwirken, dass immer mehr Sängerinnen und Sänger den Weg zum Chor finden.“ (Auszug aus der Ludwigsburger Kreiszeitung vom Oktober 1960).

Der Chor sang an seinem Jubiläumskonzert: Die Motette „Singet ein neues Lied“ von H. L. Hassler, die Kantate „Alles was ihr tut mit Worten oder mit Werken“ von D. Buxtehude und die Kantate „Nun danket alle Gott“ von J. S. Bach.

Karl Kimmel leitete den Chor noch weitere acht Jahre. In den letzten zwei Jahren seines aktiven Wirkens als Chorleiter wurde er von Frau Margarete Renner



unterstützt. Schließlich musste Karl Kimmel aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit als Chorleiter an den Nachfolger Edmund Haase abgeben. Damals, im Jahre 1968, konnte der Kirchengesang-

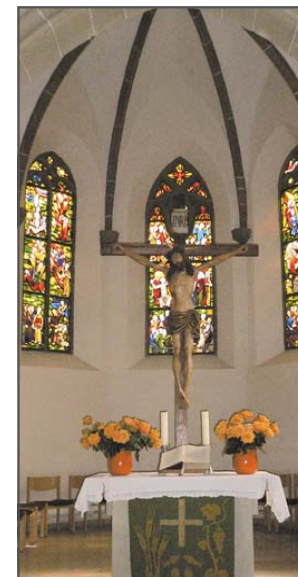
verein die stolze Zahl von 107 Mitgliedern nachweisen, davon waren 36 aktiv.

In den folgenden Jahren verlor der Chor hauptsächlich junge Sängerinnen und Sänger durch Heirat, Wegzug oder berufliche Veränderungen, so dass der Chor im Jahre 1976 nur noch 17 aktive Sängerinnen und Sänger zählte (7 Sopranstimmen, 7 Altistinnen, 1 Tenor und 2 Bässe). Trotz der geringen Mitgliederzahl und einem Jahresbeitrag von 5 DM pro Person übergab die Chorgemeinschaft 1974 eine Spende in Höhe von 300 DM für die neue elektronische Orgel an die Kirchengemeinde.

Auch in kleinster Besetzung kam der Chor seinen Verpflichtungen nach und sang mindestens 15 mal jährlich bei Gottesdiensten oder kirchlichen Festen. Außerdem bereitete der Chor jedes Jahr ein Konzert zur Aufführung vor.

Von 1951 bis 1975 hatte Paul Lidle das Amt als 1. Vorstand inne. Er wurde in diesem Amt von Hans-Peter Langjahr abgelöst, der von 1975 bis 1977 Vorstand war. Nach seinem Ausscheiden übernahm Paul Lidle dieses Amt wieder bis 1981.

Kurze Zeit später wurde die Laurentiuskirche verschönert. So erhielt der Chorraum neue, farbige, von Prof. Wolf-Dieter Kohler, Stuttgart, gestaltete Fenster. Anlässlich der Wiedereinweihung fand am 11. November 1979 ein Konzert statt, gemeinsam gestaltet von den beiden Chören der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde und dem Posauenchor. Das Opfer in Höhe von 765 DM wurde zur



Finanzierung der neuen Fenster verwendet.

Das gesellige Beisammensein wurde in diesen Jahren sehr gepflegt und auch gerne wahrgenommen. Jährliche Ausflüge trugen mit zum Zusammenhalt des Chores bei. Schwarzwald, Alb, Allgäu und Bodensee waren

unter anderem beliebte Ziele für aktive und passive Mitglieder.

1981 konnte Elisabeth Bürkle für das Amt als 1. Vorsitzende gewonnen werden.

In diesem Jahr fand auch das erste Bürgerfest mit ökumenischem Abendgottesdienst in der Laurentiuskirche statt. Der Gedanke der Ökumene wurde weiter getragen und die Zusammenarbeit zwischen beiden Kirchen intensiviert und über einige Jahre hinweg wurden im Advent gemeinsame Konzerte aufgeführt.

Ende 1983 verabschiedeten Pfarrerin Eva Maria Armleder und Pfarrer Martin Armleder den Chorleiter Edmund Haase in einem Gottesdienst. Im Januar 1984 übernahm Annette Harsch die Leitung des Chors mit 24 aktiven Sängerinnen und Sängern.

Unter ihrer Leitung wurde das 75-jährige Jubiläum geplant und mit einem Konzert am 29. Juni 1985 mit Werken von Bach, Buxtehude, Händel, Mendelssohn-Bartholdy und Mozart gestaltet.

Elisabeth Bürkle ehrte an diesem Jubiläum 12 Mitglieder für langjährige Treue: 2 Mitglieder für 65 Jahre, 4 Mitglieder für 60 Jahre, 1 Mitglied für 50 Jahre, 2 Mitglieder für 40 und 3 Mitglieder für 25 Jahre.

Nach eineinhalb Jahren beendete Annette Harsch ihre Tätigkeit als Chorleiterin, da sie ein Theologiestudium begann.

Seit 1985 singt der Chor unter der Leitung von Axel Höppner.

Neben dem regelmäßigen Singen in Gottesdiensten trat der Chor, in der Regel einmal im Jahr, durch Kirchenchorkonzerte in Erscheinung. Dabei sind viele



Kantaten, vor allem von Komponisten aus der Zeit des Barock, sowie Messen von Haydn, Mozart und Schubert,

aber auch selten zu hörende Werke zur Aufführung gelangt: z. B. Markuspassion von Reinhard Keiser, 2002 und Miserere von Johann Christoph Friedrich Bach, 2007.



Weitere musikalische Höhepunkte bildeten die Aufführung der Krönungsmesse von W. A. Mozart 1996 sowie das Weihnachtsoratorium I – III von J. S. Bach 2003.



Seit vielen Jahren besteht eine fruchtbare Partnerschaft zum evangelischen Kirchenchor (Leitung Ursula Sachse) in Asperg, die sich durch das Singen von doppelchörigen Motetten im Gottesdienst auszeichnet. Das erste gemeinsame Chorprojekt mit der Motette "Ich lasse dich nicht" von Johann Christoph Bach fand schon Anfang der 90er Jahre statt.

Schließlich waren da noch etliche Kantatengottesdienste: Nun komm, der Heiden Heiland von J. S. Bach 1997 oder Crucifixion von Paul Ernst Ruppel 1998.

Diese Übersicht erhebt keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit, dennoch gibt sie einen kleinen repräsentativen Einblick in das vielfältige Wirken des Chores.



Diese Aufführungen stellten erhebliche Ansprüche an die oftmals zu kleine Zahl der aktiven Sängerinnen und Sänger, so dass auch Gastsänger sehr willkommen waren. Unter der Ägide von Axel Höppner wurden die Chorprobenwochenenden eingeführt, welche sich großer Beliebtheit erfreuten und die unbedingt notwendig waren, um die Konzertreife zu erreichen.

In diese Zeit fiel auch der Einsatz des Kirchenchores zur Finanzierung der neuen Pfeifenorgel in der Laurentiuskirche, deren Anschaffung ohne seine Mitwirkung wohl kaum möglich gewesen wäre.

Zu diesem Zweck wurden zahlreiche Schlachtfeste, Wildschweinessen, Tanz in den Mai und weitere Aktivitäten veranstaltet, so dass als Ergebnis der Kirchenchor die Summe von 74,761,07 Euro für die Anschaffung der Orgel beisteuern konnte. Diese Aktivitäten stärkten die Chorgemeinschaft ungemein, waren aber auch unter anderem harte Arbeit, für welche jedoch alle Mitwirkenden beim Klang der Orgel reichlich entschädigt wurden und werden.

Heute besteht der Kirchenchor aus 29 aktiven Mitgliedern – nämlich 11 Sopranstimmen, 8 Altstimmen, 4 Tenorstimmen und 6 Bassstimmen – und 31 passiven Mitgliedern. Leider kämpft auch der Kirchenchor mit dem Problem des fehlenden Nachwuchses. Diese Frage zieht sich jedoch wie ein roter Faden durch die einhundert Jahre der Vereinsgeschichte. Darüber geben die Protokolle der Mitgliederversammlungen beredt Auskunft. So hoffen wir auf die Zukunft und Gottes Segen.



Kantatenkonzert • 2008



Vorsitzende

1. Vorsitzende:	1910 – 1935	Pfarrer Holzapfel Jakob Stuber Karl Heß
	1936 – 1950	Pfarrer Otto Zeller
	1951 – 1975	Paul Lidle
	1975 – 1977	Hans-Peter Langjahr
	1977 – 1981	Paul Lidle
	1981 –	Elisabeth Bürkle

Stellvertreter:	1930 – 1931	Ernst Berner
	1931 – 1932	Pfarrer Otto Zeller
	1932 – 1935	Wilhelm Rappoldt
	1935 – 1936	K. Hartnagel
	1937 – 1957	Wilhelm Rappoldt
	1957 – 1958	Emil Lutz
	1959 – 1972	Erich Langjahr
	1973 – 1974	Hans-Peter Langjahr
	1975 – 1980	Werner Bürkle
	1981 – 1984	Ingeborg Rau
	1985 – 1996	Renate Nannt-Golka
	1997 –	Waltraud Janiak



Chorleiter

1910 – 1922	Oberlehrer Müller
1922 – 1925	Karl Kimmel
1925 – 1937	Max Scholl Pfäffle sen. und jun. Theodor Bolay
1937 – 1967	Karl Kimmel
1965 – 1967	Margarete Renner i. V.
1968 – 1983	Edmund Haase
1984 – 1985	Annette Harsch
1985 –	Axel Höppner

Geistliche Abendmusik
zum Jahreswechsel 2009/2010

Aktive Chorsängerinnen und Chorsänger
im Jubiläumsjahr

Sopran
Brenner, Susanne
Bürkle, Elisabeth
Fauth, Heiderose
Fried, Karin
Friedrich-Hahn, Hannchen

Gomez, Christine
Hermann, Erika
Hermann, Ingeborg
Janiak, Waltraud
Mootz, Marlies
Traub, Hilde

Alt
Arendt, Bärbel
Geiger, Susanne
Günther, Hildegard
Hengen, Carola
Noebels, Else
Struve, Elfriede
Stuber, Gerda
Stuber, Hildegard

Tenor
Bernlöhr, Walter
Rau, Ingeborg
Reismüller, Franz
Renner, Karl

Bass
Angrick, Erhard
Brey, Rolf
Hahn, Günther
Schäfer, Rudi
Veyhle, Werner
Weiß, Matthias

Chorproben
donnerstags
20:00 – 22:00 Uhr
im Evang. Gemeindehaus

Information
Elisabeth Bürkle • Tel 5 21 59
Waltraud Janiak • Tel 50 44 77



**Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium I-III**

Silke Kaiser, Sopran
Barbara Kosviner, Alt
Georg Grunenberg, Tenor
Rafael Krol, Bass

Evang. Kirchenchor und Orchester der Laurentiuskirche
Leitung: Axel Höppner

Sonntag, 7. Dez. 2003, 17.00 Uhr
Laurentiuskirche, Lbg.-Neckarweihingen

Sakrale Herztöne aus Bach-Familienfundus

Axel Höppner mit Chor und Orchester in der Laurentiuskirche

Die Kirchenmusik in Neckarweihingen, vor Jahren arg darniederliegend, hat in jüngerer Zeit eine überaus positive Entwicklung erfahren. Davon zeugte ein Konzert am Totensonntag, das Axel Höppner mit seinem evangelischen Kirchenchor samt Orchester und Vokalsolisten in der Laurentiuskirche bot. Da freut es einen, daß solches Angebot goutiert wird. Schiff und Empore dieser wunderschönen, über ein halbes Jahrtausend alten Kirche waren vollbesetzt beim Konzert mit Werken der Bach-Familie.

Damit war Axel Höppner dicht dran an der Tradition der Geistlichen Abendmusik. Diese läßt sich leicht vermitteln, wenn man über ein derartiges Instrumentarium mit wieder ansehnlichem Chor, tüchtigem Orchester (Konzertmeisterin Annedore Leonard) und ebensolchen Einzelsängern verfügt. Alle miteinander boten sakrale Herztöne aus dem Fundus der weiland weitverbreiteten Bach-Familie.

Die Wahl mag nicht leicht gefallen sein angesichts des kompositorischen Reichtums, den die Bachs in über vier Jahrhunderten ausgebreitet haben. Mit sicherem Griff besorgte Kantor Höppner daraus ein Programm, das sich um das Kantatenwerk von Johann Sebastian Bach rankte, zugleich kirchenmusikalische Konturen der Zeit davor sowie Entwicklungen und Tendenzen danach exemplarisch machte. Alle Mitwirkenden vereinten sich indessen nicht bei Johann Sebastian, sondern bei dessen Cousin Johann Ludwig Bach (1677–1731), den man seiner Wirkungsstätte wegen üblicherweise als einen „Meininger Bach“ titulieren könnte. Seine Kantate „Die mit Tränen säen“ gab jedenfalls Thema und Tenor für diese Musik zum Totensonntag vor. Nimmt man eine Zeile aus dem Duett von Tenor und Baß auf, so wäre festzustellen, „ich halte dafür“, daß der Laurentius-Kirchenchor und das Solisten-Quartett, getragen von einem souveränen Instrumentalpart, sich zu stimm schönem Einvernehmen fanden und die Zuhörer mit Freuden ernten konnten.

Das berühmte Air aus der dritten Suite von Johann Sebastian Bach, bei mehr oder weniger traurig-feierlichen Anlässen unablässig gebraucht, übersteht solche Nutzung souverän. Sie war in der Mitte des Konzerts am Ende des Kirchenjahres am richtigen Platz, zumal Axel Höppner mit seinem Orchester keineswegs erhabenen Trauergesang ausbreitete, sondern die Kantabilität dieses innerhalb der Suite so eigenständig gewordenen Instrumentalstückes sauber herausstellte.

Vokales Pendant dazu war die doppelchörige Motette „Ich lasse dich nicht“ von Johann Christoph Bach (1642–1703), einem Onkel zweiten Grades von Johann Sebastian. Die Motette, neben der Kantate „Es erhub sich ein Streit“ wohl bedeutendstes Werk dieses Eisenachers, zeigte am besten das heutige sängerische Vermögen des Laurentius-Chores. Ihm gesellte sich auf der Seitenempore ein feiner Favoritchor in Gestalt der Vokalistin Silke Kaiser (Sopran), Barbara Kosviner (Alt), Hartmut Wahlandt (Tenor) und Max Herz (Baß) hinzu.

Mit einem Miserere des Johann Christoph Friedrich Bach (1732–1795), Sohn Johann Sebastians und als „Bückeburger Bach“ in die Musikgeschichte eingegangen, hatte der Chor stilvoll eingeführt. Er rundete am Ende den Bach-Bogen mit dem Choral „Du süße Lieb, schenk uns Deine Gunst“ aus der Kantate Bachwerkeverzeichnis 169 „Gott soll allein mein Herze haben“. Dies schloß den innigen Vortrag der Alt-Arie „Stirb in mir, Welt“ durch Barbara Kosviner ein, die schon zuvor mit der Arie „Bekennen will ich seinen Namen“ hatte aufhorchen lassen.

Hier wurde zugleich ein interessantes Kapitel Musikgeschichte vermittelt. Da die Kirche ein weites, schier unerschöpfliches Feld sind, sollten sich die Neckarweihinger animiert fühlen, dieses bei passender Gelegenheit weiter auszuleuchten.

Pfarrer/innen

1910 – 1929	Wilhelm Irion
1930 – 1950	Otto Zeller
1950 – 1961	Alfred Maier
1962 – 1975	Max Egon Renner
1976 – 1990	Martin Armleder
1976 – 1993	Eva-Maria Armleder
1986 – 1987	Jürgen Kaiser
1988 – 1997	Dr. Hans-Michael Wünsch
1988 – 1997	Elisabeth Kunze-Wünsch
1996 – 1998	Gabriele Beck
1997 – 2003	Johann Albrecht Link
1997 –	Karl Hüller
1999 – 2009	Dieter Hofmann
1999 –	Claudia Hertler-Hofmann



Elisabeth Bürkle



Susanne Brenner



Heiderose Fauth



Ingeborg Hermann



Walter Bernlöhr



Waltraud Janiak



Marlies Mootz



Erika Hermann



Hilde Traub



Ingeborg Rau



Karin Fried



Christine Gomez



Karl Renner



Hannchen
Friedrich-Hahn



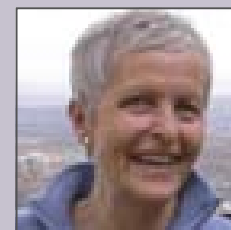
Franz Reismüller



Axel Höppner



Gerda Stuber



Bärbel Arendt



Hildegard Günther



Erhard Angrick



Hildegard Stuber



Rudi Schäfer



Günther Hahn



Elfriede Struve



Else Noebels



Susanne Geiger



Carola Hengen



Rolf Brey



Matthias Weiß



Werner Veyhle

Chorfreizeiten

Klosterhospiz Neresheim, Neresheim

Hotel Landgut Burg, Weinstadt-Beutelsbach

Waldschulheim und Kloster Schöntal, Schöntal

Evang. Tagungsstätte Wildbad, Rothenburg o. d. T.

Haus Schönenberg, Ellwangen

Internationale Musikakademie Schloss Kapfenburg, Lauchheim

Hohenwart Forum, Pforzheim

Evang. Diakonieschwesternschaft, Herrenberg

Evang. Tagungsstätte Löwenstein, Löwenstein



Evang. Tagungsstätte Wildbad,
Rothenburg o. d. T. • 2005



Internationale Musikakademie
Schloss Kapfenburg • 2001



Hohenwart Forum, Pforzheim • 2003



Evang. Tagungsstätte Löwenstein, Löwenstein • 2009



Nacht der Kirchen • 2009

Auszug aus einem Schreiben der Stadt Ludwigsburg – Kulturamt –

... hiermit bestätigen wir gerne, dass sich der Chor der Neckarweihinger Laurentiuskirche seit vielen Jahren große Verdienste um die Pflege der Chormusik und des deutschen Liedgutes erworben hat. Seit nun fast 100 Jahren bereichert er durch jährlich stattfindende, hochwertige Konzerte das Kulturleben im Stadtteil und trägt vorbildlich zur Vielfalt der Kulturangebote bei.

Seitens der Stadt Ludwigsburg begrüßen wir es, wenn der Chor der Laurentiuskirche Neckarweihingen anlässlich seines 100-jährigen Bestehens mit der Zelter-Plakette ausgezeichnet wird.

Auszug aus einem Schreiben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, MdL Helmut Rau

... zu der ehrenvollen Auszeichnung mit der Zelter-Plakette gratulieren ich Ihrer Chorvereinigung sehr herzlich. Besonders freue ich mich darüber, dass im Jahr 2010 in Baden-Württemberg 25 Chorvereinigungen diese Ehrung erfahren werden.

Die Arbeit in den zahlreichen Musik- und Gesangsvereinen ist ein wichtiger Teil unserer Kultur. Viele Bürgerinnen und Bürger betätigen sich aktiv in den Vereinen. Sie setzen Zeit, Kraft, Ideen und Können ein, ohne nach Entgelt zu fragen. Diesem ehrenamtlichen Engagement gebührt Hochachtung.

Zelter-Plakette

Die Zelter-Plakette wurde am 7. August 1956 von Bundespräsident Theodor Heuss „als Auszeichnung für Chorvereinigungen, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege der Chormusik und des deutschen Volksliedes und damit um die Förderung des kulturellen Lebens erworben haben“ (Stiftungserlass) gestiftet.

Gemäß den „Richtlinien für die Verleihung der Zelterplakette“ von 1956 mit Ergänzung von 1960 wird die Zelter-Plakette frühestens aus Anlass des 100-jährigen Bestehens eines Chores auf dessen Antrag durch den Bundespräsidenten verliehen. Voraussetzung für die Verleihung ist der Nachweis, dass sich der Chor in ernster und erfolgreicher musikalischer Arbeit der Pflege des Chorgesanges gewidmet und im Rahmen der örtlich gegebenen Verhältnisse künstlerische oder volksbildende Verdienste erworben hat.

Die Plakette zeigt auf der Vorderseite Carl Friedrich Zelter (1758–1832) – Gründer der ersten Liedertafel und Direktor der Sing-Akademie zu Berlin – auf der Rückseite den Bundesadler mit der Umschrift „Für Verdienste um Chorgesang und Volkslied“. Sie wird traditionsgemäß am Sonntag Laetare drei Wochen vor Ostern in einem zentralen Festakt vom Bundespräsident oder dessen Vertreter zusammen mit einer Urkunde überreicht.

Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände e. V. wurden in den Jahren von 1957 bis 2002 insgesamt 9.755 Zelter-Plaketten verliehen, darunter 60 Plaketten an Chöre im Ausland. Im Jahr 2009 wurde die Plakette an 133 Chöre verliehen.

Eine vergleichbare Auszeichnung für Musikvereinigungen ist die Pro-Musica-Plakette.

März 2010, Verleihung der ZELTER – Plakette an den Kirchenchor der Laurentiuskirche



Veranstaltungen zu Gunsten der neuen Pfeifenorgel

23 Veranstaltungen wurden vom Kirchenchor ab 1996 durchgeführt:

9 Mal	Schlachtfest
8 Mal	Tanz in den Mai
3 Mal	Wildschweinessen
1 Mal	Jazzfrühschoppen
1 Mal	Konzert mit Melodien von Robert Stolz
1 Mal	Kartoffelschnitt- und Spätzle-Essen

Der Kirchenchor trug zur Finanzierung der Orgel 74.761,07 Euro bei, nahezu ein Drittel der gesamten Kosten.

Veranstaltungen zu Gunsten der neuen Orgel Orgelbauverein und Kirchenchor

6 Mal	Orgel-Brunch
22. 04. 2001	Baustellenfest mit Jazzfrühschoppen
30. 11. 2003	Einweihung der neuen Pfeifenorgel





Singen im Gottesdienst • 2009



Wir danken unseren Sponsoren



Vier Stärken, die dafür sprechen, jetzt Kunde der Volksbank Ludwigsburg zu sein:

1. Genossenschaftsidee
Mehr als 50.000 Bürgerinnen und Bürger sind Eigentümer der Volksbank Ludwigsburg und bilden eine sichere und starke Gemeinschaft zum Wohl der Region.

2. Unabhängigkeit
Die Volksbank Ludwigsburg ist wirtschaftlich unabhängig und richtet sich nach den Wünschen ihrer Mitglieder. Daher investieren wir das Geld aus der Region auch ausschließlich wieder in die Region.

3. Stabilität
Alle Kundeneinlagen sind bei der Volksbank Ludwigsburg zu 100% geschützt. Dafür sorgt der riesige Sicherheitspool der bundesweit über 1.200 Volks- und Raiffeisenbanken.

4. Nähe
Die fast 400 Mitarbeiter in den 34 Filialen garantieren beständige und kompetente Beratung vor Ort. Rund um die Uhr bietet die Volksbank Ludwigsburg zusätzlich alle Serviceangebote einer modernen Bank.

The logo for Volksbank Ludwigsburg eG consists of a stylized 'V' made of two overlapping shapes, one blue and one orange, followed by the text "Volksbank Ludwigsburg eG" in a sans-serif font.

Impressum

Herausgeber	Evangelischer Kirchenchor der Laurentiuskirche Neckarweihingen Pfarrstraße 8 71642 Ludwigsburg-Neckarweihingen www.laurentius-kirche.de
Redaktion	Elisabeth Bürkle Waltraud Janiak Rolf Brey
Gestaltung	Heidrun Schmid www.synterprise.de



Chorproben: donnerstags • 20:00 – 22:00 Uhr im Evang. Gemeindehaus der Laurentiuskirche Neckarweihingen